



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15777
Freitag, 06. März 2020

Notenbank-Interventionen können coronainfizierte Weltwirtschaft nicht heilen	1
Agrar- und Umweltminister George Eustice schwebt eigene britische Agrarpolitik vor	3
BRD: Kieler Rohstoffwert Milch war im Februar rückläufig	4
DBV: EU-Klimaneutralität nur mit Land- und Forstwirtschaft möglich	4
EU-Schweinemarkt: Stabilisierung auf dem erreichten Preisniveau	5
Tirol: Reh von Wolf gerissen	6
Ukraine weitete 2019 Ölpflanzenexporte deutlich aus	6
Eröffnung der Direktvermarkter-Messe "Ab Hof" in Wieselburg	7
34 Bundessiege für oberösterreichische Direktvermarkter in Wieselburg	7
Berlakovich: Biomasse ist wichtiger Teil der Energiewende	8
Alexandra Voithofer neue Direktorin des Salzburger Bauernbundes	9
Zweites Netzwerktreffen der Hagelversicherung im Zeichen des Gartenbaus	10
Steiermark: Wahl zum "Bauernhof des Jahres 2020" erfolgt	11
OÖ Landesbäuerin Haider ermuntert Frauen für mehr öffentliche Funktionen	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Notenbank-Interventionen können coronainfizierte Weltwirtschaft nicht heilen

EU-Weizenexport boomt weiter - Russland gewinnt an Wettbewerbsfähigkeit

Wien, 6. März 2020 (aiz.info). - Die gesamte Weltwirtschaft - von den Rohstoff- bis zu den Finanzmärkten - ist vom Coronavirus angesteckt. Zur Wochenmitte lösten zwar die Wirtschaft stimulierende Zinssenkungen etlicher Notenbanken wie in der Fed in den USA sowie in China, Australien, Japan und Kanada kurzfristig einen Stimmungsaufschwung aus, doch blieb dieser ein Strohfeuer. Damit stehen, ausgehend von einer Katerstimmung der Agrarexporteure der USA, die Terminmärkte für Agrarrohstoffe die zweite Woche in Folge unter Druck - auch in der EU, obwohl sich hier an den Fundamentaldaten wie den florierenden, um 60% über der Vorjahreslinie liegenden Weizenexporten nichts geändert hat. * * * *

So handelte an der Pariser Euronext am Freitagmittag der Mai-Weizenkontrakt um 2 Euro im Minus bei 182,25 Euro/t und der Raps zur Lieferung im Mai um 3 Euro im Minus bei 379 Euro/t. Die Realwirtschaft insgesamt und der Agrarhandel im Speziellen sind unter anderem von nachlassender Nachfrage aus China betroffen, wo das öffentliche Leben lahmgelegt ist. In chinesischen Häfen stauen sich Schiffe und Container, da ihre Ladungen aufgrund der Quarantänemaßnahmen nicht ins chinesische Hinterland verbracht werden können. Damit werden im Welthandel Transportkapazitäten knapp. Dies betrifft unter anderem die US-Fleischindustrie, welche zuletzt mit Volldampf für den Export nach China produzierte, nachdem dort die Afrikanische Schweinepest die Viehbestände dezimiert hat. Nunmehr fehlen die Kühlcontainer für die Verschiffung und, so Agenturberichte, die Kühlhäuser an der Pazifikküste der USA seien mittlerweile bis unter die Dächer voll mit Schweine- und Geflügelfleisch. Auch bleibt die erhoffte Nachfrage Chinas nach Sojabohnen und Mais in den USA nach wie vor aus. Die Lagertanks der US-Ethanolfabriken seien zum Bersten voll.

Den US-Farmern machen insbesondere die sich nach wie vor unter Erwarten dahinschleppenden Sojaausfuhren zu schaffen. Eine zwischenzeitliche Erholung der Notierungen im Sojakomplex ist damit auch wieder dahin. China bedient sich weiterhin vor allem in Brasilien. Ob die USA Argentinien Marktanteile abjagen können, wird sich erst zeigen. Die linksgerichtete Regierung in Buenos Aires kündigte nämlich diese Woche an, in Kürze für größere Produzenten die Exportabgabe auf Sojabohnen, -öl und -schrot von 30% auf 33% anzuheben. Diese Maßnahme zur Befüllung der gähmend leeren Staatskassen würde rund 70% der argentinischen Produktion betreffen und die Wettbewerbsfähigkeit des drittgrößten Exporteurs auf der Welt schmälern. Die argentinischen Produzenten reagierten darauf wütend und kündigten unter anderem eine Bestreikung von Sojaexporten an. Sie argumentieren, die Exportabgabe verfehle ihr Ziel, weil sie, anstatt Mehreinnahmen für den Staat zu generieren, wichtige Deviseneinnahmen schmälere und Arbeitsplätze vernichte.

EU-Weizenexport boomt weiter - Russland gewinnt an Wettbewerbsfähigkeit

Der Weizenexport aus der EU boomt weiter. Laut Kommission wurden in den 35 Wochen der Saison 2019/20 bis zum 3. März 19,114 Mio. t Weichweizen auf Drittmärkte ausgeführt. Das sind 60% mehr als im Vorjahreszeitraum. Frankreich erzielte im Februar nach den Streiks mit Drittlandausfuhren von 1,46 Mio. t Weichweizen das beste Ergebnis für diesen Monat seit zehn Jahren. Neuerlich ging auch eine namhafte Menge von 122.000 t nach China. Aus Deutschland, Polen und dem Baltikum wird

ebenfalls von regen Exportverladungen für Destinationen wie den Iran, Saudi-Arabien oder Afrika und von Aufpreisen auf die Euronext-Kurse berichtet. Im wichtigen polnischen Exporthafen Gdynia ist am Donnerstag ein Getreidesilo mit 30.000 t Kapazität abgebrannt.

Russischer Weizen gewinnt an Konkurrenzfähigkeit. Auch dank Kursverlusten des Rubels sanken die Exportpreise am Schwarzen Meer die fünfte Woche in Folge. Im Gegensatz dazu befestigte sich der Euro gegenüber dem US-Dollar in den letzten Tagen. Verliert der Rubel an Wert, halten sich die russischen Agrarproduzenten normalerweise mit ihrer Verkaufsbereitschaft zurück. Doch, so Agenturmeldungen, würden sie diesmal weiter eifrig verkaufen, da sie Liquidität für die Frühjahrskampagne benötigten. Russische Exporteure hoffen zudem, dass die Ankündigung der Moskauer Regierung, die geplanten Exportrestriktionen auf ihre Konformität mit den WTO-Regeln überprüfen zu müssen, die Chancen erhöhe, dass derartige Maßnahmen doch nicht in Kraft gesetzt würden. Laut dem in US-Dollar umgerechneten Exportpreisvergleich der EU-Kommission sei erstmals seit längerer Zeit Weizen fob Schwarzmeerhäfen mit 212 USD/t (-5 USD zur Vorwoche) am billigsten, gefolgt von französischem Weizen fob Rouen mit 213 USD/t (unverändert zur Vorwoche) und von Soft Red Winter aus den USA fob Golf von Mexiko mit 236 USD/t (-12 USD zur Vorwoche).

Lieferungen aus Österreich nach Italien laufen wieder

Die Lieferungen von Getreide aus Österreich nach Italien liefen wieder planmäßig, war von Händlern im Umfeld der Notierungssitzung an der Wiener Produktenbörse am Mittwoch dieser Woche zu hören. Verzögerungen gebe es aufgrund einiger Corona-Infektionen von Fahrern aber bei Lieferungen aus Ungarn und Kroatien. Die Donau führe zurzeit zwar ausreichend Wasser, doch führten Schleusenwartungen zu Engpässen. Allgemein laufe das Geschäft aber ruhig, die Nachfrage halte sich auch wegen der Verunsicherung durch den Corona-Ausbruch in Grenzen, der Markt setze vorerst einmal auf Abwarten.

Beim Brotweizen gab die Notierung von Premiumweizen einen Deut nach. Qualitäts- und Mahlweizen, von denen aber kaum etwas am Markt ist, hielten den Durchschnitt ihrer Preisbänder unverändert. Beim Durum schafften es nun die zuletzt kolportierten Preise von 265 Euro/t auf das Kursblatt, wobei ein Preisband mit einer Breite von 15 Euro notiert wurde. Laut Marktbeteiligten gehe es mit den Hartweizenpreisen aber weiter bergauf.

Als ungewöhnlich hoch im Vergleich zu den zuletzt für inländische Ware bezahlten Preisen interpretieren Marktteilnehmer die Notierung von Futtergersteneinfuhren aus dem EU-Raum nach Kärnten als ungewöhnlich hoch, wohingegen die von Futtermaiseinfuhren nach Niederösterreich als sehr niedrig kommentiert werden.

Im internationalen Fahrwasser zogen die Sojaschrotnotierungen an, wobei GVO-freie inländische Ware den stärksten Sprung machte. (Schluss) pos

Agrar- und Umweltminister George Eustice schwebt eigene britische Agrarpolitik vor

Umweltziele sollen Maß der Dinge werden

London, 6. März 2020 (aiz.info). - Den Posten des britischen Agrar- und Umweltministers hat **George Eustice** Mitte Februar übernommen. Ein Neuling ist er nicht. Jahrelang saß der 49-jährige Politiker aus Cornwall mit am Tisch der EU-Agrarminister in Brüssel. Doch nach dem Brexit will er endlich alles besser machen. Fest steht, dass der neue Agrarminister den Sektor aus den Zwängen der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) befreien möchte. Die Kritik daran staute sich über Jahre bei ihm auf. "Direktzahlungen führen nur zu einer Inflation bei den Landpreisen", kritisierte Eustice folglich bei seiner Antrittsrede am Jahreskongress der National Farmers Union (NFU) in Birmingham. Den Landwirten empfahl er, sich nicht an das untergehende Schiff der GAP zu heften. Doch wohin die agrarpolitische Reise auf der Insel gehen wird, ist noch nicht ganz klar. Eustice will ab 2021 die Direktzahlungen schrittweise abbauen, wobei die Abstriche in Großbetrieben größer ausfallen als in Kleinbetrieben. Geplant sind Kürzungen von 5% für Betriebe mit Direktzahlungen bis 30.000 Pfund (knapp 35.000 Euro), von 10 bis 20% für Betriebe mit Beihilfen zwischen 30.000 und 150.000 Pfund (gut 173.000 Euro) und von 25% für Direktzahlungen über 150.000 Pfund. * * * *

Ab 2024 soll es "Environmental Land Management Schemes (ELM)" geben. Dadurch sollen Landwirte künftig anstatt der Pauschalzahlungen je Hektar Prämien für ökologisch wertvolle Bewirtschaftungsformen, die zu sauberem Wasser, verbesserter Luftqualität und Biodiversität führen, erhalten. Prämien kündigt der Minister etwa für den Erhalt von Hecken, die Aufforstung oder die Renaturierung von Mooren sowie für Maßnahmen zum Schutz vor Überschwemmungen entlang von Flüssen an. Da die neuen Umwelt- und Klimaprämien aber kaum mehr als die Kosten abdecken werden, befürchten viele britische Landwirte Einkommensverluste nach dem Ende der GAP. Zudem drohen Billigimporte nach dem Abschluss von Freihandelsabkommen mit den USA oder mit Australien. Die Debatte um die Aufrechterhaltung bestehender Standards für Lebensmittel ist in Großbritannien extrem aufgeheizt. Als Eustice auf der NFU-Konferenz von einem möglichen Verhandlungsspielraum in puncto Standards sprach, riskierte er damit gleich seinen bisher guten Ruf bei den Landwirten. Selbst wenn er wollte, wird der Agrarminister die Interessen der Landwirtschaft kaum gegen die Handelsinteressen von Premierminister Boris Johnson durchsetzen können.

Minister mit Bodenhaftung

Eustice will die Umgestaltung nach dem Brexit ruhig und besonnen über die Bühne bringen. Die meisten britischen Landwirte setzen großes Vertrauen in den Minister, der für sie das geforderte Maß an Bodenständigkeit und Stallgeruch mit sich bringt. Eustice kommt von einem landwirtschaftlichen Betrieb in Cornwall, der seit mehr als 400 Jahren von seiner Familie bewirtschaftet wird. Heute können die Kunden dort Erdbeeren pflücken und im Hofladen einkaufen. Zudem wird die Zucht einer seltenen Schweinerasse als weitere Attraktion auf dem Traditionsbetrieb geboten. Doch Eustice überließ den Hof seinen Geschwistern und stürzte sich in die Politik. Im Jahr 2000 beteiligte er sich zum Auftakt seiner politischen Laufbahn an einer Kampagne gegen die Einführung des Euro im Vereinigten Königreich. Seit 2010 sitzt er für die konservativen Tories im Parlament in London. 2015 wurde er britischer Landwirtschaftsminister. Im Februar 2019 trat der entschiedene Brexit-Befürworter aus Protest zurück, nachdem es beim Austritt immer wieder zu Verzögerungen gekommen war. Mitte Februar dieses Jahres profitierte Eustice von einer raschen ersten Kabinettsumbildung von Premierminister Johnson und bekam die Leitung des britischen Umwelt- und Landwirtschaftsministeriums (Defra) übertragen. (Schluss) mö/hub

BRD: Kieler Rohstoffwert Milch war im Februar rückläufig

Butternotierung tendierte etwas nach unten - Leichtes Minus bei Magermilchpulver

Kiel, 6. März 2020 (aiz.info). - Der aus den Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver ermittelte Kieler Rohstoffwert gab im Februar 2020 - nach fünf Monaten mit positiver Tendenz - erstmals wieder nach. Konkret verringerte er sich um 0,7 Cent auf 35,5 Cent je kg Milch. Der Rückgang ist in erster Linie auf die etwas niedrigeren Preise für Butter zurückzuführen, während die Notierungen für Magermilchpulver nur geringfügig sanken, teilt das ife-Institut in Kiel mit. Gegenüber dem Vorjahresmonat Februar 2019 ist der derzeitige Rohstoffwert Milch um 3,4 Cent höher. * * * *

Den Angaben zufolge lagen die mittleren deutschen Butterpreise im Februar 2020 mit 357,8 Euro/100 kg um 3,1% unter dem Wert des Vormonats Jänner. Die Notierungen für Magermilchpulver verringerten sich nur um 0,5% auf 253,1 Euro/100 kg.

Der monatlich vom ife-Institut in Kiel ermittelte Rohstoffwert gilt bekanntlich für Standardmilch mit 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, ab Hof des Milcherzeugers und ohne Mehrwertsteuer. Berechnungsbasis sind die Bruttoerlöse, abgeleitet aus den durchschnittlichen Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver, ohne Berücksichtigung langfristiger Kontrakte, auf Basis der Notierungen der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen in Kempten. Der Rohstoffwert gibt daher nicht den Auszahlungspreis einer bestimmten Molkerei an, er gilt aber als wichtiger Indikator für die Preisentwicklung bei Standard-Milchprodukten in Deutschland beziehungsweise in Europa. (Schluss) kam

DBV: EU-Klimaneutralität nur mit Land- und Forstwirtschaft möglich

Rukwied: Sicherung der Ernährung trotz Klimawandel als Generationenaufgabe

Berlin, 6. März 2020 (aiz.info). - Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, **Joachim Rukwied**, bewertet den von der EU-Kommission vorgestellten Entwurf für ein EU-Klimagesetz und das damit verbundene Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden, als Generationenaufgabe: "Dieses Ziel ist nur mit aktiver Einbindung und dem Beitrag der Land- und Forstwirtschaft erreichbar. Die Hauptaufgabe der Bauern bleibt die Ernährung. Unser Wirtschaftsbereich ist zugleich der Einzige, der durch Humusaufbau in den Böden und Kohlenstoffspeicherung in den Wäldern der Atmosphäre CO₂ entziehen kann, um damit Treibhausgasemissionen auszugleichen. Die Landwirtschaft wird damit ihren Teil zur Lösung beitragen", so Rukwied. Als positiv wertet er, dass die Herausforderung der Anpassung explizit im Gesetzesentwurf festgeschrieben ist, "denn keine andere Branche ist so massiv von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen wie wir Landwirte". * * * *

Die EU müsse allerdings auch sicherstellen, dass die Klimapolitik nicht zu einer Abwanderung der Lebensmittelerzeugung auf andere Kontinente führt, betont Rukwied. "Die Handels- und Agrarpolitik muss so weiterentwickelt werden, dass hohe EU-Klima- und Umweltstandards nicht durch Importe unterlaufen werden", verlangt der DBV-Präsident. (Schluss)

EU-Schweinemarkt: Stabilisierung auf dem erreichten Preisniveau

Mastschweine-Notierung bleibt auch in Österreich unverändert

Wien, 6. März 2020 (aiz.info). - Nach dem dreimaligen Preisanstieg im Februar scheint sich am europäischen Schweinemarkt der Aufwärtstrend vorerst einmal abzuflachen. Obwohl quer durch die EU das Kaufinteresse für schlachtreife Schweine größer als das verfügbare Angebot ist, hat die Kaufeuphorie merklich nachgelassen. Zum einen verlaufen die Fleischmärkte im Inland nicht nach Wunsch, zum anderen ist noch immer offen, wann es mit dem Export nach Asien wieder richtig losgeht. In beiden Fällen macht sich das Coronavirus bemerkbar - als Stimmungskiller, aber auch als konkretes Erschwernis bei der Verteilung und Verarbeitung von Schweinefleisch. Vor diesem Hintergrund zeigten sich die deutschen Erzeugergemeinschaften bei ihrer Markteinschätzung verhaltener als zuletzt und gaben sich mit einer Fortschreibung des Vorwochenpreises zufrieden. * * *

*

Tönnies, Deutschlands größter Schlachtbetrieb, hatte bereits Mitte der Woche verlauten lassen, das Unternehmen spüre seit etwa zehn bis 14 Tagen Folgen der Ausbreitung des Coronavirus. Beim Export nach China sei zu bemerken, dass die Hafeninfrastruktur stockt, berichtete ein Unternehmenssprecher laut Dow Jones News. Die Container - zum Großteil mit tiefgefrorenem Schweinefleisch beladen - blieben stehen und würden nicht abgefertigt. Tönnies verschickt die Container über Hamburg, Bremerhaven und Rotterdam in Richtung Asien. Das Schlachtunternehmen hat 2018 mit weltweit 16.500 Mitarbeitern 6,65 Mrd. Euro umgesetzt. Rund die Hälfte des erzeugten Fleisches wird exportiert.

Österreichischer Markt knapp versorgt

Unverändert knapp bleibt die Versorgungslage in Österreich. Bis zur Kalenderwoche 10 liegen die Schlachtungen um 2% unter dem Vorjahreswert, das bedeutet, es fehlen pro Woche 2.000 Stück am Schlachthaken, berichtet **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Unterschiedlich bewerten Italien-Exporteure die Lage rund um das Coronavirus. Während beim Frischfleischgeschäft von ersten Stornierungen die Rede ist, schnellt die Nachfrage bei Dauerwaren- und Konservenerzeugern nach oben, was im Einklang mit den aus Medien bekannten Hamsterkäufen steht. Fleischlieferanten in die heimischen Schigebiete spüren das Auslaufen der Saison, in den Schihütten ist bereits Restlessen angesagt. In der Konsequenz herrschte an der heimischen Börse trotz überschaubarem Schweineangebot Einigkeit darüber, die Mastschweine-Notierung auf dem Vorwochenniveau von 1,99 Euro (Berechnungsbasis: 1,89 Euro) je kg Schlachtgewicht zu fixieren. (Schluss)

Tirol: Reh von Wolf gerissen

DNA-Ergebnis zu Verdacht in Fiss liegt vor

Innsbruck, 6. März 2020 (aiz.info). - Nachdem Ende Februar im Gemeindegebiet von Fiss in Tirol zwei Rehe tot aufgefunden wurden, liegt nun ein Befund der DNA-Analyse vor. "Mit der genetischen Untersuchung der vor Ort bei einem toten Reh gezogenen Probe konnte die DNA eines Wolfes nachgewiesen werden", berichtet **Martin Janovsky**, Beauftragter des Landes Tirol für große Beutegreifer. Laut Analyse stammt die DNA von einem Tier, das der italienischen Population zuzurechnen ist. Drei weitere Risse von Rehen, die seither aus dem Gemeindegebiet Fiss/Ladis bekannt wurden, sowie Meldungen zu Wolfssichtungen deuten auch aktuell auf eine Wolfspräsenz in der Region hin. Zuletzt wurde heute, Freitag, vom örtlich zuständigen Amtstierarzt ein Rehkadaver untersucht und eine Probe genommen, die an das Forschungsinstitut für Wildtierkunde an der Veterinärmedizinischen Universität Wien geschickt wurde. * * * *

Bereits im Jänner dieses Jahres wurden im Bezirk Landeck in Pettneu und in Zammerberg zwei weitere Rehe und eine Losung aufgrund eines Wolfsverdachts untersucht. In diesen drei Fällen konnte dieser nicht bestätigt werden. Laut den nun vorliegenden Untersuchungsbefunden konnte die DNA eines Fuchses nachgewiesen werden.

"Sollten in diesem Gebiet weitere Risse aufgefunden werden, so sollten diese an die zuständige BH Landeck, Tel-Nr. 0676/88508-5407, Mail: bh.la.journaldienst@tirol.gv.at, gemeldet werden, auch allfällige Wolfssichtungen können dort mitgeteilt werden", so Janovsky. Weitere Informationen zu diesem Thema sowie Verhaltensregeln im Falle einer Wolfsbegegnung sind unter www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs abrufbar. (Schluss)

Ukraine weitete 2019 Ölpflanzenexporte deutlich aus

Steigerung um 44%

Kiew, 6. März 2020 (aiz.info). - Mit insgesamt rund 6,9 Mio. t hat die Ukraine 2019 um 44% mehr Ölpflanzen an den Außenmärkten abgesetzt als im Vorjahr, teilte das Kiewer Institut für Agrarökonomie mit. Dabei stiegen die Erlöse aus dem Export um 32% auf etwa 2,5 Mrd. USD (2,2 Mrd. Euro). Laut dem Pressedienst der Einrichtung nahmen unter anderem die Ausfuhren von Raps um 0,8 Mio. t gegenüber dem bisherigen, 2018 verzeichneten Rekord auf gut 3,2 Mio. t zu. Aber auch die von Sojabohnen wiesen mit zirka 3,6 Mio. t einen neuen Höchststand auf. Der bedeutendste Importeur von ukrainischen Ölpflanzen war im Berichtsjahr die Europäische Union mit einem Anteil von insgesamt über 60%. Als die drei wichtigsten Importländer erwiesen sich dabei - wie schon im Vorjahr - Deutschland (18,9%), die Türkei (18,2%) und Belgien (13,3%). (Schluss) pom

Eröffnung der Direktvermarkter-Messe "Ab Hof" in Wieselburg

Top-Produkte bäuerlicher Erzeuger aus neun Bewerbungen ausgezeichnet

Wieselburg, 6. März 2020 (aiz.info). - Heute, Freitag, hat in Wieselburg die 26. "Ab Hof" im Beisein von Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** und Niederösterreichs LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** ihre Pforten geöffnet. Bei Europas Leitmesse für bäuerliche Direktvermarkter wurden in neun unterschiedlichen Bewerbungen Auszeichnungen für die besten eingereichten Produkte vergeben. * * * *

"Die Ergebnisse der im Vorfeld der "Ab Hof" durchgeführten Bewerbungen haben einmal mehr gezeigt: Unsere österreichischen Bäuerinnen und Bauern erzeugen zu besten Qualitätsstandards. Sie bleiben niemals stehen, sondern verbessern sich stetig. Sie sind bei der Lebensmittelqualität Vorreiter, und darauf können wir stolz sein", erklärte Köstinger anlässlich der Prämierungen. Und Pernkopf ergänzte: "Wer hochwertige Lebensmittel herstellen will, muss dies mit Leidenschaft machen. Unsere Bauern erzeugen die besten Produkte, und das mit echter Handarbeit. Auf der "Ab Hof" kann man sich davon überzeugen."

"So schmeckt Niederösterreich"- Partnerbetriebe ausgezeichnet

Zum Produzenten des Jahres wurde das Obstkulinarium Pohler aus Raasdorf als einer von vielen "So schmeckt Niederösterreich"-Partnerbetrieben gekürt. Unter den 1.781 teilnehmenden Herstellern konnten 63 "So schmeckt Niederösterreich"-Partnerbetriebe mit ihren Erzeugnissen den ersten Platz erreichen. Alle Sieger sowie die dazugehörigen Produktkategorien sind unter www.soschmecktnoe.at/ab-hof-messe-wieselburg zu finden.

Die "Ab Hof" findet bereits zum 26. Mal statt. Mit rund 300 Ausstellern bietet sie seit Jahren den erwarteten 35.000 Besuchern aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland einen umfassenden Überblick für die Verarbeitung und Vermarktung bäuerlicher Lebensmittel. Schwerpunkte sind dabei Obst- und Gemüsebau, Wein & Milch, Fleisch- und Getreideverarbeitung sowie die Imkerei und Urlaub am Bauernhof. Für Konsumenten und Produzenten gleichermaßen von Interesse sind die Verkostungsschulungen für unterschiedliche Erzeugnisse: Dabei lernt man Produkte zu beurteilen, Fehler zu erkennen und auch Rückschlüsse auf die Herstellung zu ziehen. Bei den Produktionsseminaren können die Teilnehmer auch selbst Hand anlegen und wichtige Tipps für die Erzeugung erlernen. (Schluss)

34 Bundessiege für oberösterreichische Direktvermarkter in Wieselburg

Absoluter Prämienrekord mit 14 "Goldenen Birnen"

Linz, 6. März 2020 (aiz.info). - Oberösterreichs Direktvermarkter stellten auch in diesem Jahr bei den Produktprämierungen für bäuerlich hergestellte Lebensmittel bei der "Ab Hof"-Messe in Wieselburg wieder ihr hohes Qualitätsniveau unter Beweis. 34 von ihnen wurden heute für ihre hervorragende Produktqualität mit "Goldenen Birnen", "Goldenen Stamperln", als "Brot-", "Speck-", "Öl-" und "Fisch-Kaiser" ausgezeichnet. Allein mit 14 Bundessiegen bei den "Goldenen Birnen" sind die oberösterreichischen Direktvermarkter österreichweit absolute Spitze. "Insgesamt wurden 136 Bundessieg-Trophäen vergeben - sie gingen nach Niederösterreich, Salzburg, Tirol, Kärnten,

Vorarlberg und 34 nach Oberösterreich. Zwei Bundessiege holten sich italienische Teilnehmer. Bei den 'Goldenen Birnen' gingen 14 von 38 Trophäen an die oberösterreichischen Direktvermarkter. Mit diesen Erfolgen liegen unsere Bäuerinnen und Bauern weiter im absoluten Spitzenfeld der bäuerlichen Lebensmittelproduzenten", freut sich **Karl Grabmayr**, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich. * * * *

Alle eingereichten Produkte wurden von Experten nach allgemein gültigen Punkte-Schemen bewertet. Prämiert wurden sie mit Gold-, Silber- und Bronzemedailles, wobei die Bundessieger aus den Goldmedaillen-Gewinnern mittels eigener Jury gekürt werden.

Prämierte oberösterreichische Betriebe

Bei den Prämierungen "Goldene Birne" und "Goldenes Stamperl" gab es aus oberösterreichischer Sicht auch einen Rekord bei der Probeneinreichung. Insgesamt nahmen 153 Betriebe mit 771 Produkten am Bewerb teil. 2019 waren es 565 Produkte. Weiters räumten die Direktvermarkter aus dem Bundesland zwei "Speck-Kaiser" und 56 Goldmedaillen bei diesem Bewerb ab, einen "Brot-Kaiser" und 16 Goldene, zwei "Fisch-Kaiser" und elf Goldmedaillen, zwei "Öl-Kaiser" und 32 Goldene sowie einen "Pasta-Kaiser" plus zehn Goldmedaillen.

Spitzenleistungen zeigten auch die Qualitätsobstweinbetriebe aus Oberösterreich mit drei Bundessiegen und 28 Goldmedaillen. Im Vorjahr gingen 17 Goldene ins Land ob der Enns. Dieser Erfolg bestätigt eindrucksvoll die hervorragende Qualität und die damit eng verbundene Kellertechnik der Qualitätsobstweinproduzenten. Die staatliche Prüfnummer garantiert Most-Liebhabern, Gastronomie und Handel eine stabile und geprüfte Spitzenqualität.

Eine Liste mit allen "Goldprämierungen" der oberösterreichischen Produzenten ist auf www.ooe.lko.at unter Diversifizierung/Prämierungen in der Direktvermarktung einsehbar. (Schluss)

Berlakovich: Biomasse ist wichtiger Teil der Energiewende

Burgenländische Forstwirtschaft kämpft mit Trockenperioden

Wels, 6. März 2020 (aiz.info). - Unter ihrem neuen Beinamen "Webuild" findet von 6. bis 8. März 2020 zum 35. Mal die Energiesparmesse in Wels statt. Sie bietet einen Mix aus Veranstaltungen und Ausstellung zu nachhaltigen Energietechnologien und erstmals auch eine Sonderschau mit Biomasse-Innovationen, denn nie war das Thema Klima- und Energiewende aktueller als heute. Ein Lösungsbeitrag ist die Nutzung von erneuerbaren Energiequellen. Burgenlands Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Nikolaus Berlakovich** diskutierte vor Ort die neuesten Trends mit Branchenexperten. * * * *

"Biomasse ist ein wichtiger Teil der Energiewende und eine Maßnahme für die Waldbesitzer, die, wie etwa im Burgenland, mit Trockenperioden zu kämpfen haben. Schadholz, das durch Windwürfe, Borkenkäferbefall und Klimawandelanpassungen im Wald anfällt, wird durch die energetische Nutzung in den Kreislauf zurückgeführt. Durch diese Nutzungsmaßnahme bleiben unsere Wälder gesund und widerstandsfähiger gegenüber Trockenperioden und Schädlingen. Biomasse ist ein erneuerbarer Energieträger und daher ein wichtiger Schritt für den Ausstieg aus fossilen Energiequellen (Öl, Kohle, Gas). Daher schlägt auch das neue Regierungsprogramm der

türkis-grünen Bundesregierung den richtigen Weg in das Energiewende-Jahrzehnt bis 2030 ein", so der LK-Präsident.

80% der Bioenergie basieren auf Holz. Die Forstwirtschaft leistet durch die Nutzung dieser nachwachsenden Ressource einen wichtigen und aktiven Beitrag zum Klimaschutz. "Derzeit gibt es im Burgenland zehn Biomasseanlagen. Es ist wichtig, dass diese weiterhin bestehen bleiben. Generell sind alle Formen erneuerbarer Energie wie Geothermie, Windkraft oder Photovoltaik von großer Bedeutung. Alle tragen zur Senkung des CO₂-Ausstoßes bei und schützen somit das Klima. Doch vor allem müssen unsere regionalen Biomasseanlagen weiterhin unterstützt werden. Sie stellen eine Win-win-Situation zwischen Klima und Forstwirtschaft sowie der Gesellschaft dar", plädierte Berlakovich abschließend. (Schluss)

Alexandra Voithofer neue Direktorin des Salzburger Bauernbundes

Nach mehr als 25 Jahren übergibt Josef Bachleitner sein Amt

Salzburg, 6. März 2020 (aiz.info). - Im Rahmen des Landesbauerrates, der Vorstandssitzung des Salzburger Bauernbundes, übergab jetzt **Josef Bachleitner** nach über 25 Jahren das Amt des Direktors an **Alexandra Voithofer**. Die gebürtige Pinzgauerin und Mutter dreier erwachsener Kinder bringt gute Voraussetzungen für die neue Aufgabe mit. Gemeinsam mit ihrem Ex-Mann betrieb sie einen Bergbauernbetrieb mit Milchviehhaltung, sie hat in ihren sieben Jahren als Bezirksgeschäftsführerin der Salzburger Volkspartei bereits viel politische Erfahrung gesammelt und war auch zwei Perioden lang Kammerrätin, davon eine Periode Fraktionsvorsitzende des Salzburger Bauernbundes in der Landwirtschaftskammer. Auch Erfahrungen in der Privatwirtschaft konnte Voithofer während ihrer Tätigkeit beim Raiffeisenverband Salzburg sammeln. * * * *

Erfahrung in Politik und Landwirtschaft

"Alexandra Voithofer kennt das politische Geschäft, sie weiß auch genau, vor welchen Herausforderungen unsere landwirtschaftlichen Betriebe in Salzburg stehen. Ich freue mich schon sehr auf die Zusammenarbeit mit ihr", betont Landesobmann **Rupert Quehenberger**. "Ich möchte mich gleichzeitig beim scheidenden Direktor für die vielen Jahre bedanken, die er ganz in den Dienst der Salzburger Bäuerinnen und Bauern gestellt hat. Bachleitner wurde nie müde, für unsere Interessen und Anliegen einzutreten. Mit seinem politischen Verständnis und seiner ruhigen Art war er eine wichtige Stütze für unsere Landwirtschaft", so Quehenberger. Mit der neuen Direktorin werde die Arbeit des Bauernbundes erfolgreich und in gewohnt verlässlicher Weise fortgeführt.

Wert der Landwirtschaft verdeutlichen

"Ich freue mich sehr über das Vertrauen, das mir der Bauernbund entgegenbringt, und auch über meine neue Aufgabe", sagt Voithofer. "In den kommenden Jahren möchte ich helfen, die Stellung der landwirtschaftlichen Betriebe in Salzburg zu stärken und zu festigen. Wir sind stolz auf unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft, und als politische Interessenvertretung werden wir alles tun, um diese zu erhalten. Gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern möchte ich außerdem die Leistungen der Landwirtschaft in den Vordergrund rücken. Der Bevölkerung muss wieder bewusst werden, woher unser Essen stammt und dass die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern bei der Lebensmittelproduktion,

aber auch im Rahmen der Landschaftspflege einen Wert hat und angemessen entlohnt werden muss. Darüber hinaus möchte ich die Stellung des Bauernbundes als zentrale Anlaufstelle für die Anliegen der Landwirte weiter stärken. Unsere Funktionärinnen und Funktionäre decken die Vielfalt der Salzburger Landwirtschaft ab und geben dem ländlichen Raum damit eine Stimme", so Voithofer. (Schluss)

Zweites Netzwerktreffen der Hagelversicherung im Zeichen des Gartenbaus

Fazit: Gezielter Austausch von Praxis und Wissenschaft enorm wichtig

Wien, 6. März 2020 (aiz.info). - Das zweite Netzwerktreffen der Österreichischen Hagelversicherung stand ganz im Zeichen des Gartenbaus. Im Zentrum der Diskussion mit wissenschaftlichen Vertretern der Universität für Bodenkultur (Boku), der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherung (AGES), der Politik und der landwirtschaftlichen Interessenvertretung stand die Frage: Wenn es künftig um die Ernährung der wachsenden Bevölkerung geht, welche Rolle wird dann der heimische Gartenbau spielen? * * * *

"Der Gartenbau ist eine hochinnovative Branche, die auch in Zukunft vielfach führend bei Fortschritten sein wird. Bereits jetzt kommen viele Erkenntnisse, zum Beispiel zur Pflanzenphysiologie, zum Pflanzenschutz oder zu Anbautechnologien für verschiedene Kulturen aus den Laboren und Gewächshäusern der gartenbaulichen Forschung. Auch die Boku nimmt als die Nachhaltigkeitsuniversität in Europa eine zentrale Stellung ein und versucht, die drängenden Fragen der Zukunft zu beantworten. Wichtig für eine gezielte Forschung sind dabei aber auch die Inputs der Praktiker", betonte der Vorstandsvorsitzende der Hagelversicherung, **Kurt Weinberger** - er ist auch Boku-Uniratsvorsitzender.

Heimvorteil durch Frische, Herkunft und Qualität

Ulrike Jezik-Osterbauer, Präsidentin des Bundesverbandes der Österreichischen Gärtner, sieht ebenfalls eine positive Zukunft: "Die Vorteile unserer Produkte sind die Frische der Ware, die direkt vom Feld zum Kunden kommt, die regionale Herkunft und eine unvergleichliche Qualität. Obwohl bei Lebensmitteln, Obst, Gemüse, Blumen und Pflanzen der persönliche Verkauf noch die dominante Rolle einnimmt, macht auch die Digitalisierung, beispielsweise im Onlinehandel, vor uns nicht Halt und hat auch vielerorts schon Einzug gefunden."

Fit in die Zukunft

"Strategische Kooperationen mit ausgewählten Leitunternehmen sind für die Forschung unerlässlich. Ein gezielter Austausch mit der Wirtschaft, wie er mit diesem Netzwerktreffen von der Hagelversicherung ins Leben gerufen wurde, ist sowohl für unsere Universität als auch für die Praxis enorm wichtig", so **Bernhard Koch**, Leiter Technologietransfer an der Boku. **Anna Keutgen**, Universitätsprofessorin und Leiterin des Boku-Instituts für Gartenbau, sieht noch viel Potenzial: "Im Garten ist die Vielfalt an Gewächsen groß, das Verhältnis Pflanze, Mensch und Umwelt vielschichtig. Der Fokus gartenbaulichen Forschens und Lehrens richtet sich auf die Pflanzenvitalität sowie auf die Pflanze als Nahrungs- und Heilmittel. In diesen Bereichen setzen wir unsere Schwerpunkte."

Risiken nehmen durch Klimawandel zu

"Der Klimawandel wird die geografische Verbreitung von Schaderregern verändern, auch durch ein erhöhtes Risiko der Einschleppung und Etablierung sowie Ausbreitung invasiver Arten. Die AGES ist als Unternehmen per Gesetz aufgefordert, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderliche Forschung zu betreiben und einschlägige wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln. Anders als die Boku ist die AGES aber keine typische Forschungseinrichtung. Die Fragen und Aktivitäten ergeben sich aus dem öffentlichen Auftrag an uns und die angegliederten Bundesämter", erläuterte **Alois Leidwein**, Leiter AGES-Fachbereich Wissenstransfer, Angewandte Forschung und AGES-Akademie. Gerade das Internationale Jahr der Pflanzengesundheit sollte dazu genutzt werden, die positiven Leistungen der Pflanzenschutzdienste und des Integrierten Pflanzenschutzes darzustellen.

Ein Schwerpunkt sind dabei auch die Schaderreger im Gartenbau, die, bedingt durch die Erderwärmung, einem Wandel unterliegen. "Es gibt Klimagewinner und -verlierer bei den tierischen Schädlingen. Wärme liebende Schaderreger werden profitieren", unterstrich **Anna Moyses** von der Abteilung Pflanzengesundheit im Feld- und Gartenbau der AGES. Sie verwies dazu auf den Vormarsch von Erregern wie *Xylella fastidiosa*, Japankäfer, Citrusbockkäfer etc. "Forschung, Beratung und Praxis müssen eng zusammenarbeiten, um auf neue und alte Bekannte reagieren zu können", so Moyses. Die gute Nachricht: Bestimmte Quarantäneschädlinge und -schaderreger sind im Fall von behördlich angeordneten Betriebssperren im Garten- und Gemüsebau versicherbar.

Coronavirus zeigt Verletzbarkeit und Notwendigkeit nationaler Ressourcen

"Eines ist klar: Wir werden in Zukunft mehr Nahrungsmittel mit weniger Ressourceneinsatz erzeugen müssen. So führte auch die Ausbreitung des Coronavirus bereits zu Hamsterkäufen. Das zeigt einerseits, dass es nicht selbstverständlich ist, Lebensmittel überall und sofort zu bekommen, und andererseits, wie verletzlich man als Nationalstaat ist. Ernährungssicherheit kann man nicht importieren. Wir müssen selbst die Voraussetzungen dafür schaffen, um die Bevölkerung im Krisenfall ernähren zu können. Daher gilt es, die Ressourcen zu schützen. Auch dem heimischen Gartenbau wird aufgrund seiner enormen Produktivität auf vergleichsweise kleinen Flächen und der saisonalen sowie regionalen Produktion eine zentrale Bedeutung zukommen. Dass es so bleibt, dafür müssen wir kämpfen. Dafür braucht es Innovationen und die Unterstützung der Wissenschaft", so Weinberger abschließend. (Schluss)

Steiermark: Wahl zum "Bauernhof des Jahres 2020" erfolgt

Regina und Anton Zöbl aus Weitendorf/Wildon sind glückliche Gewinner

Graz, 6. März 2020 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark und die Fachzeitung "Landwirtschaftliche Mitteilungen" haben heuer wieder die Wahl zum "Bauernhof des Jahres" ausgeschrieben. 23 bäuerliche Familien stellten sich dem Voting. In der Zeit von 10. Jänner bis 17. Februar wurden insgesamt 56.523 Stimmen, davon 43.384 online und 13.139 offline per Hardcopy abgegeben. Mit 15.873 Stimmen sicherten sich **Regina und Anton Zöbl** aus Weitendorf/Wildon den begehrten Titel, mit einem hauchdünnen Vorsprung vor Margit und Gerhard Freigassner aus Weißkirchen (15.554). Den dritten Stockerlplatz eroberten Christine und Martin Reitzer aus Laßnitzhöhe. LK-Präsident

Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin **Maria Pein** und Kammerdirektor **Werner Brugner** gratulieren den Siegern und allen Kandidaten: "Sie sind authentische Botschafter für regionale, transparente Lebensmittel und für unsere bäuerliche Landwirtschaft." * * * *

Das Ehepaar Zöbl baut in Weitendorf/Wildon Kürbisse an und veredelt sie zu steirischem Kernöl. Haus und Hof werden teils mit Sonnenstrom vom Dach versorgt und Wohnhaus sowie Stall mit Wärme von der hofeigenen Hackschnitzelanlage beheizt. "Als Vollerwerbsbauern und Ernährer ist für uns prioritär, die Bevölkerung mit hochwertigen, regionalen Lebensmitteln voller Transparenz zu versorgen", unterstreichen sie. Und hier sind sie als Kürbisflüsterer der Steiermark unschlagbar: So sorgt Regina Zöbl als Sensorik-Expertin gemeinsam mit der nahe gelegenen Ölmühle Haindl für die feinsten Nussnuancen sowie die typische dunkelgrün-rotbräunlich schimmernde Farbe ihres frisch gepressten Kürbiskernöls. Anton Zöbl achtet vom Anbau bis zur Ernte und Lagerung akribisch darauf, dass beste Kernqualität am Acker wächst und heranreift. Gemeinsam haben sie als Einzige in der 14-jährigen Geschichte des Kürbiskernöl-Championats diese Königsklasse zweimal für sich entschieden.

Im Hofladen oder online unter www.zoeb1-oel.at bieten Regina und Anton Zöbl Kürbiskernöl, hausgemachtes Pesto und Kürbiskerne in verschiedenen Geschmacksvariationen, aber auch eigenes Rapsöl an. Die Herkunft ist vom Acker bis zum Ladentisch transparent, nachvollziehbar und kontrolliert. Und in speziellen Supermärkten findet sich ihr Schweinefleisch der Marke "Absolut steirisch" - die Tiere sind in der Steiermark geboren, aufgewachsen und verarbeitet.

Zweiter Platz: Bergbauernhof mit Heumilch

Margit und Gerhard Freigassner aus Weißkirchen bewirtschaften auf 1.000 Meter Seehöhe einen Bergbauernbetrieb mit Rindern und Forstwirtschaft, die Grünlandflächen sind extrem steil und erfordern besonders viel Handarbeit. Sie verkaufen die Milch ihrer 25 Kühe in Heumilchqualität und zählen zu den besten Fleckviehzuchtbetrieben Österreichs.

Dritter Platz: Essfertig geschnittenes Gemüse auch im Winter

Die Drittplatzierten, Christine und Martin Reitzer aus Laßnitzhöhe, sind mit Leib und Seele Gemüsebauern sowie Direktvermarkter und versorgen die steirische Bevölkerung auch im Winter mit frischen, essfertigen Salatvariationen und vitaminreichem Gemüse wie Pastinaken, Spinat, Mangold oder Lauch. Im Sommer gibt es eine bunte Vielfalt an Paradeisern, Paprika, Pfefferoni und Co. Auch Gemüseboxen können bestellt werden. (Schluss) - APA OTS 2020-03-06/13:36

OÖ Landesbäuerin Haider ermuntert Frauen für mehr öffentliche Funktionen

Großer Aufholbedarf in agrarischen Gremien

Linz, 6. März 2020 (aiz.info). - Anlässlich des Weltfrauentages am 8. März ermuntert OÖ Landesbäuerin **Johanna Haider** Frauen, verstärkt öffentliche Funktionen zu übernehmen. "In vielen politischen Gremien, Verbänden und Vereinen tragen überwiegend noch immer Männer die Verantwortung. Lediglich 6% der Bürgermeister in Österreich sind Frauen, und in den Landtagen sind nur 30% der Abgeordneten weiblich. Auch in den agrarischen Gremien muss noch intensiv an der

Ausgewogenheit der Geschlechter gearbeitet werden", macht Haider aufmerksam. Das Bewusstsein, dass Frauen und Männer zwar unterschiedliche, aber gleichermaßen wertvolle Perspektiven in den verschiedenen Gremien einbringen, steige. Das sei auch deshalb von Bedeutung, da erarbeitete Regelungen auf Frauen und Männer verschiedene Auswirkungen haben können. "Gerade in der heimischen Land- und Forstwirtschaft, in der über 30% der Betriebe von Bäuerinnen geführt werden, sind die Kompetenzen der Frauen besonders wichtig", so Haider, die an die Bäuerinnen appelliert: "Bringt euch ein, zeigt, was ihr könnt, wer ihr seid und welche Visionen ihr für die Zukunft habt."
(Schluss)